

Leitfaden zum Clubaufbau

Wenn Mitglieder fehlen

Die erste Klippe, die es zu umschiffen gilt, ist die Mindestzahl von 5 Clubmitgliedern, welche die DTKV-Satzung vorschreibt. Willst Du Deine Idee, die Clubgründung trotz fehlender Mitglieder verwirklichen, so beginnt jetzt ein Spiel, zu dem Du Geduld brauchst. Du wirst feststellen, dass es nicht leicht ist Menschen zu überzeugen. Du musst schrittweise vorgehen. Lade Dir Freunde, Bekannte oder Mitschüler hin und wieder zum Tipp-Kick-Spielen ein. Es ist von Vorteil, wenn Du Dir vorher schon eine echte Turnierplatte gebaut hast (Bauanweisung hier erhältlich). Spiel mit drei bis fünf Leuten kleine Turniere aus. Sorge dafür, dass Stimmung aufkommt und die Sache Deinen Gästen Spaß macht. Hast Du nun einen Kandidaten eingeladen, so spiele mit ihm, falls Ihr Euch beide auch für Fußball interessiert, Bundesligaspieltage oder den Europacup aus. Verändert die Spielzeit auf 2 x 3 oder auch nur 2 x 2 Minuten. Ihr schafft dann mehr Spiele und die Ergebnisse werden realistischer. Zeig Deinen Bekannten nach den Spielen, vielleicht auch erst beim zweitenmal das DTKV-Info-Material. Von Vorteil ist hier natürlich, wenn Du in der Aufbauphase schon DTKV-Einzelmitglied bist. Du kannst dann immer die aktuelle RUNDSCHAU vorzeigen. Mit der Zeit wirst Du Deine Bekannten sicherlich für das Spiel und - was dann noch etwas schwieriger ist - für die Idee eines eigenen Clubs begeistern. Du wirst oft auf Vorbehalte stoßen. Da ist es sehr hilfreich, wenn Du Kontakt zum nächstgelegenen Club aufnimmst und die dortigen Kicker bittest, Dich und Deine Freunde zu einem Demonstrationsspiel zu besuchen. Wenn Du es soweit gebracht hast, dürftest Du gewonnen haben.

Wenn in Deinem Freundeskreis absolut nichts zu machen ist, so gibt es noch zwei Möglichkeiten. Du kannst Dich an einen Mitgliederbetreuer des DTKV wenden und nach aktuellen oder auch alten Adressen aus Deiner näheren Umgebung fragen. Es werden in vielen Fällen zwar Adressen vorhanden sein, aber ich möchte Dich vorwarnen. Das Anschreiben dieser Adressen kann frustrierend sein, denn in den meisten Fällen bleiben Antworten aus. Du musst jedoch in Deiner Situation jede Chance suchen. Aus Erfahrung weiß ich, dass sich doch hin und wieder ein Erfolg einstellt. Die zweite Möglichkeit fordert von Dir noch mehr Initiative. Du kannst mit Hilfe von kleinen Din-A-5-Handzetteln oder Plakaten nach weiteren Interessenten suchen. Es gibt in Schulen, Jugend- und Freizeitheimen, kirchlichen Einrichtungen, Vereinsheimen von Sportvereinen und oft sogar in Gaststätten und Kiosken die Möglichkeit, etwas auszuhängen oder -legen.

Hauptproblem für Tipp-Kick Clubs: Die Raumsuche

Versuch zunächst einmal herauszubekommen, ob eines der Clubmitglieder über einen Partykeller oder ähnliche geeignete Räume verfügt, in denen sich bequem zwei Tipp-Kick-Turniertische aufbauen lassen. Es gibt nichts besseres als eigene Räume. Hier finden die Clubtreffen - auch die Begegnungen mit anderen Clubs - in einer gemütlichen und gelösten Atmosphäre statt. Leider finden die wenigsten Spielgemeinschaften so ideale Möglichkeiten. Besonders in Großstädten wird die Raumsuche schnell zum Hauptproblem. Glück haben meist diejenigen, die ein Freizeit-, Jugendheim oder Bürgerhaus am Ort haben. Hier findet man noch am schnellsten geeignete Räumlichkeiten. Man muss halt die Initiative aufbringen und nachfragen. In Zeiten immer leerer werdender öffentlicher Kassen, verlangen Städte und Gemeinden leider Miete für ihre Räumlichkeiten. Man muss sich gut durchrechnen, ob die Vereinskasse auf Dauer solche Ausgaben verkraften kann. Etwas problematischer wird es schon bei Räumen in Gaststätten. Wenn auch nicht gerade eine Raummiete verlangt wird, so wird doch vorausgesetzt, dass ein entsprechender Umsatz anfällt. Bei jungen Clubs ist da nichts zu holen. Besteht der Club jedoch überwiegend aus Mitgliedern, denen das nötige Kleingeld nicht fehlt, so kann ich die „Kneipenatmosphäre“ als durchaus angenehm für Tipp-Kick-Abende empfehlen. Man trinkt nebenbei sein Bier oder seine Cola und das entspannt. Ich habe es auch immer als Vorteil empfunden, wenn man nach Abschluss des Spielabends noch zusammensitzt, knobelt, Skat spielt oder einfach noch ein wenig plaudert. Aber da die meisten Clubneugründungen von Schülern vorgenommen werden, müssen wir uns nach weiteren Möglichkeiten umsehen.

Oft kann man in Städten auch dem Stadtjugendring, dem Jugendverband oder ähnlichem beitreten und über diese Einrichtung an geeignete Räumlichkeiten herankommen. Eine Nachfrage bei der Stadtverwaltung schafft Klarheit.

Du kannst es bei einer Kirchengemeinde versuchen. Erstaunlich viele unserer Clubs haben in Gemeinderäumen ein Zuhause gefunden. Zwar wird man oft nicht gerade mit offenen Armen empfangen, aber in der Regel lässt sich mit Pfarrern und Pastoren gut reden. Das führt dann häufig zum Erfolg. Unter Umständen wird aber zur Auflage gemacht, dass in der Jugendarbeit geholfen werden muss. Für Schüler lohnt sich evtl. auch der Weg zum Rektor oder Hausmeister ihrer Schule. Da nachmittags ohnehin viele Räume leer stehen, ergeben sich eigentlich immer Chancen, wenn sich die angespro-

chenen Personen nicht gerade stur stellen. Auch Schularbeitskreise zum Thema Tipp-Kick werden von uns ja als Club anerkannt. So etwas gibt es schon, und hat den Vorteil, dass Nachwuchs fast automatisch nachkommt. Wenn Ihr mit den bislang geschilderten Methoden noch keinen Clubraum gefunden habt, dann wird es schwierig. Ich nenne noch einige ausgefallene Institutionen, die evtl. helfen können: DRK, Freiwillige Feuerwehr, Jugendwerk der Arbeiterwohlfahrt, Technisches Hilfswerk, Pfadfinder, Gewerkschaftsjugend, Jugendorganisationen, Vereine und Verbände gleich welcher Art. Die Chance bei diesen Einrichtungen besteht darin, dass Räume vorhanden sind, diese aber nicht durchgehend genutzt werden. In vielen Fällen wird man aber um eine Raummiete nicht herumkommen. Vielleicht bieten andere Vereine - besonders Sportvereine - hier noch die besten Möglichkeiten.

Manchmal ist es auch möglich, sich einem Verein als reine Tipp-Kick-Abteilung anzugliedern. Heute, da Vereine mehr das Freizeitangebot als den „reinen“ Sport im Auge haben, sind entsprechende Arrangements leichter als früher zu erreichen. Wir haben eine Reihe von Beispielen.

Haben alle bisherigen Tipps nicht geholfen, so empfehle ich als Übergangslösung ein System, mit dem sich auch ohne festen Raum ein Clubspielbetrieb aufziehen lässt. Die Clubmitglieder treffen sich zu vier oder fünf Personen bei einzelnen Mitgliedern. Diese Treffen sollten sich auf möglichst viele Mitglieder verteilen, damit Ehefrauen oder Eltern durch zu häufigen Besuch nicht „sauer“ werden. Man kommt bei diesen Treffen mit einer Platte, also durchaus mit einem normalen Zimmer aus. Die Treffen finden in einer angenehmen Atmosphäre statt, erfordern aber vom Clubvorsitzenden eine Menge Organisationstalent und von den Mitgliedern eine große Disziplin. Bei Vierertreffen können sechs Spiele, bei Fünfertreffen schon 10 Spiele ausgetragen werden. Wichtig ist, dass die Treffs mit unterschiedlicher Besetzung so arrangiert werden, dass pro Saison jeder mit jedem zu seinen club-internen Meisterschaftsrunden zusammengetroffen ist.

Man hat bei der Raumsuche oft auch mit Behörden, z.B. mit dem Jugendamt zu tun. Es bleibt dann selten die Frage aus, ob Euer Verein e.V., also ins Vereinsregister eingetragen ist. Häufig wird es hiervon abhängig gemacht, ob Euch Räume zur Verfügung gestellt werden. Dennoch kann ich gerade für einen neugegründeten Club diesen Schritt nicht empfehlen. Die Eintragung ist nicht nur mit Kosten verbunden, sie erfordert auch von vornherein einen gut geordneten Club mit Satzung, demokratisch gewählter Führung etc. Wir stellen zwar gern eine Mustersatzung zur Verfügung, doch halte ich persönlich es für besser, wenn das Clubgeschehen zunächst einmal etwas lockerer abläuft. Später, wenn sich der Club gefestigt hat, könnt Ihr über diesen Schritt nachdenken.

Was braucht ein Club?

Ohne Turnierspielplatte wird es auf Dauer nicht gehen. Ihr könnt zwar anfangs auf den bisherigen Spielfeldern weiterspielen, doch wird Euch das auf Dauer keinen Spaß machen. Ihr wollt ja auch unter den gleichen Bedingungen wie die anderen DTKV-Clubs spielen. Unsere Clubs bauen sich Ihre Turniertische oder -platten selbst. Ich halte hier eine zweiseitige Bauanweisung bereit, die jeder Interessent anfordern kann. Nach dieser Bauanweisung ist der Bau eines clubeigenen Stadions recht einfach zu bewerkstelligen. Ihr könnt als Tore die bislang sicherlich von Euch benutzten Plastiktore benutzen. Besser ist es jedoch, sich die von Bernd Weber aus Wasseralfingen vertriebenen Stahl Tore anzuschaffen. Sie sind praktisch ewig haltbar und daher auf längere Sicht trotz des höheren Anschaffungspreises preiswerter als die Plastiktore. Für die Teilnahme am Punkt- oder Pokalspielbetrieb sind diese Tore sogar Pflicht. Einen Bestellzettel von Bernd kann ich Dir auf Anfrage zuschicken.

Ansonsten stellt der Club nur noch die Bälle. Kicker und Torhüter bleiben im Besitz der einzelnen Clubmitglieder. Da uns der Tipp-Kick-Hersteller den Weiterverkauf von preisgünstig erworbenem Einzelspielmaterial an unsere Mitglieder gestattet hat, erhaltet Ihr, sobald Ihr DTKV-Mitglied geworden seid, einen entsprechenden Bestellschein. Ihr könnt dann als Club von Zeit zu Zeit Sammelbestellungen aufgeben. Das hat den Vorteil, dass Ihr als Club und die einzelnen Mitglieder Kosten spart, denn Kicker, Torhüter und Bälle sind in Spielwarengeschäften erheblich teurer.

Es fehlt jetzt praktisch nur noch ein Hilfsmittel zur Zeitnahme. Wenn Ihr es Euch leisten könnt, so empfehle ich eine preiswerte Stoppuhr, aber eine Eieruhr, auf der sich fünf Minuten immer einstellen lassen, tut es auch. Sie hat sogar den kleinen Vorteil, dass sie bei Halbzeit oder Spielschluss ein akustisches Signal gibt. Bei Zeitnahme mit einer Stoppuhr müsstet Ihr Euch noch eine Pfeife kaufen. Heute haben schon viele Armbanduhren eine Stoppuhrfunktion eingebaut. Die Zeitnahme dürfte also auch kein Problem sein.

Noch etwas zu den Spielplatten. Wenn Ihr gegen andere Clubs spielen wollt, ist es von Vorteil, wenn Ihr zwei Spielplatten besitzt. Beim Ligaspielbetrieb ist das sogar Pflicht. In den meisten neuen Clubs

regelt sich das Problem von selbst. Meist wollen sich mehrere Clubmitglieder für daheim ein eigenes Stadion bauen. Sie sollten das auch mit Hilfe unserer Bauanweisung tun. Diese Spielplatte kann dann auch gleich für Vergleichstreffen mitbenutzt werden.

Der clubinterne Spielbetrieb

Jetzt geht es um den eigentlichen Kern: das Tipp-Kick-Spielen. Es hat sich eingebürgert, dass die Clubmeisterschaft in sogenannten Clubligen ausgetragen wird. Jeder Spieler spielt pro Quartal je nach Größe der Liga und Häufigkeit Eurer Treffen zwei bis viermal gegeneinander. Dann ist eine Quartalsmeisterschaft beendet und der Quartalsmeister steht fest. Am Ende des Jahres werden dann alle Punkte zusammengezählt, um den Clubmeister zu ermitteln. Ihr könnt aber auch in einer Extra-Runde alle Quartalsmeister die Jahresmeisterschaft ausspielen lassen. Für die clubinternen Meisterschaften gibt der DTKV keinerlei Vorschriften. Ihr könnt Euch also auch einen ganz anderen Austragungsmodus ausdenken, z.B. mit Play-off-Runden wie beim Eishockey oder noch ganz anders. Wichtig ist aber, dass Ihr Abwechslung in den Spielbetrieb hineinbringt. Neben der Clubmeisterschaft sollten auf jeden Fall auch Pokale ausgespielt werden. Gebt den einzelnen Pokalen Phantasienamen oder benennt sie nach lokalen Bedeutungsgrößen. Auch da habt Ihr freie Hand. Mit der Zeit, wenn etwas Geld in die Clubkasse hineingekommen ist, könnt Ihr auch tatsächlich die Sieger mit Wanderpokalen ausstatten. Anfangs seid Ihr aber bestimmt auch mit selbstgebaute Siegestrophäen zufrieden. Ihr habt sicherlich den einen oder anderen Bastler im Club, der sich hierfür etwas einfallen lässt. Noch etwas zur Clubliga. Hat der Club sehr viele Mitglieder, so könnt Ihr auch in zwei oder gar drei Clubligen spielen. Es gibt dann Auf- und Abstieg und die Meisterschaften werden noch spannender. Viele Clubs machen jedoch den Fehler, zu früh zu einem Mehrligensystem überzugehen. Eine Liga sollte jedoch aus mindestens 8 Spielern bestehen. Bevor also nicht mindestens 16 Aktive vorhanden sind, solltet Ihr keine Teilung vornehmen. Es fehlen immer mal Mitglieder beim Clubtreffen, es können auch Spieler im Laufe der Saison aussteigen und dann wird es in einer zu kleinen Liga schnell langweilig.

Ganz wichtig ist, dass Ihr ein Prinzip nicht aus den Augen lasst. Die clubinternen Treffen müssen Spaß machen und interessant bleiben. Bemüht Euch um eine freundschaftliche und lockere Atmosphäre. Sprecht über Eure Spiele. Denkt darüber nach, was verbessert werden kann. Besonders wichtig ist die regelmäßige Information aller Mitglieder. In vielen Clubs wird an jedem Spielabend oder in gewissen Abständen eine kleine (ein oder zwei Seiten) Mitgliederinformation verteilt. Wenn Ihr nicht die Möglichkeit zum Fotokopieren (oder einer anderen Art der Vervielfältigung) habt, so leistet ein Wandaushang den gleichen Zweck. Diese Seiten sollten auf jeden Fall die aktuelle Tabelle und einen kleinen Spielbericht über die Ligasituation, überraschende Ergebnisse und anderen Besonderheiten enthalten. Eine Kunst guter Clubvorsitzender ist es, dass alle Spieler in diesen Berichten möglichst häufig positiv erwähnt werden. Auch die etwas schwächeren Spieler Eures Clubs schaffen ja hin und wieder eine Glanzleistung oder verbessern sich. Der Ligabericht dient also auch dazu, die Clubmitglieder zu motivieren. Aber auch negative Vorkommnisse sollten aufgegriffen und verarbeitet werden. Dabei muss immer der Aspekt des „Bessermachens in der Zukunft“ im Mittelpunkt der Überlegungen stehen. Die Clubinformation oder der Wandaushang kann ferner Informationen über das überregionale Geschehen (z.B. aus der RUNDSCHAU) bringen, aber auch lustige kleine Erlebnisse der Clubmitglieder schildern. Es muss sich also nicht alles nur um Tipp-Kick drehen.

Aber auch Streit wird bei Euch im Club auf Dauer nicht ausbleiben. Regelstreitigkeiten, Enttäuschung über verlorene Spiele und das Ärgern über Schiedsrichterentscheidungen gehören dazu. Über diese Vorfälle muss nachher geredet werden. Aber sprecht das Thema nicht gleich nach dem Spiel an. Am Ende des Clubtreffens zwischendurch oder beim nächsten Mal lässt sich viel ruhiger darüber sprechen. Dann lässt sich das Problem schnell wieder aus der Welt schaffen. Zum guten Zusammenleben der Clubmitglieder tragen auch kleine Feiern und Veranstaltungen bei, die nicht unbedingt etwas mit Tipp-Kick zu tun haben. Ihr könnt Euch beim Organisieren solcher außerplanmäßigen Treffen von den Interessen der Clubmitglieder leiten lassen. Als Beispiel möchte ich Weihnachtsturnier und Weihnachtsfeier (evtl. mit kleinen Präsenten), einen Vereinsausflug oder einen Grillabend nennen. Auch der gemeinsame Besuch bei benachbarten Clubs gehört dazu. Das stärkt dann auch gleich das Zusammengehörigkeitsgefühl einer ganzen Region.

Der externe Spielbetrieb

Viele Clubs wollen nach Ihrem Beitritt zum DTKV allzu schnell in den Verbandsligen mitspielen. Das geht dann häufig schief. Die Gründe sind vielfältig. Zum einen hat sich der Club noch nicht genügend gefestigt, es springen Mitglieder ab und die Mannschaft wird nicht mehr voll. Im Laufe der Saison erkennt Ihr, dass die Belastung durch die Fahrten für Euch zu groß wird. Ein anderer Grund ist die noch mangelnde Spielpraxis und der spielerische Vorsprung der anderen Mannschaften. Nach hohen Anfangsniederlagen haben schon einige Clubs enttäuscht aufgegeben. Deshalb möchte ich an dieser Stelle extra darauf hinweisen, dass die Mitgliedschaft im DTKV nicht zur Teilnahme an den Mannschaftsligen verpflichtet. Viele unserer Clubs begnügen sich mit Freundschaftsspielen. Dort geht es weniger erfolgsorientiert zu, man kann sich die Termine aussuchen und die Sache macht trotzdem Spaß. Eines aber ist wichtig: Es muss auch tatsächlich zu Freundschaftsspielen kommen. Ein Club, der auf überregionale Kontakte verzichtet oder diese verschläft, wird schnell erkennen, dass die Mitglieder durch den internen Spielbetrieb allein auf Dauer nicht zu motivieren sind.

Irgendwann kommt für die meisten Clubs dann doch der Zeitpunkt, an dem man sich mit den anderen Spielgemeinschaften in der Meisterschaft messen möchte. Ich möchte dazu einige Tipps geben, die unbedingt beachtet werden sollten. Um in einer Liga mitspielen zu können, braucht Ihr als technische Voraussetzung auf jeden Fall zwei Turnierspielplatten und einen Raum, in dem sich die zwei Spielfelder aufstellen lassen. Es sollte ferner ein Fahrer für die Auswärtsfahrten zur Verfügung stehen. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um ein Mitglied, einem dem Club Nahestehenden, oder um den Vater eines Mitgliedes handelt. Es muss jedoch eine feste Zusage vorliegen die Auswärtsfahrten durchzuführen. Fordert ferner vor dem Einstieg in den Ligaspielbetrieb die DTKV-Spielordnung an, damit Ihr mit allen Bestimmungen schon vorher vertraut seid. Schaut Euch die für Euch in Frage kommende Verbandsliga genau an und macht Euch mit Hilfe einer Landkarte mit den Entfernungen vertraut. Falls Ihr Euch mangels Fahrer entschließen wollt mit der Bahn zu fahren, so holt Euch die Fahrpreise für die einzelnen Fahrten ein. Bedenkt aber auch, dass es in den meisten Ligen keine Hin- und Rückspiele pro Saison gibt. Es ist in der Regel so, dass Ihr gegen die Hälfte der Mannschaften daheim und gegen die andere Hälfte auswärts antreten müsst. Das halbiert die Kosten pro Saison. In der folgenden Spielsaison wird das Heimrecht umgekehrt. Bevor Ihr in den Ligaspielbetrieb einsteigt, solltet Ihr auf jeden Fall einige Freundschaftsspiele absolviert haben. Ihr lernt dazu und Ihr könnt besser beurteilen, wo Ihr leistungsmäßig steht. Die anfangs unvermeidlichen Niederlagen in einer Liga werden Euch dann nicht so enttäuschen. Hier aber noch eine Ermutigung: Wir haben die Erfahrung gemacht, dass neue Mannschaften meist schon nach zwei bis drei Jahren Ligazugehörigkeit in der Spitze mitspielen. Außerdem: Nicht nur ein Sieg, die Begegnung und das Miteinandermessen sollen ja den Spaß ausmachen. Das ist aber nicht jedem Spieler klarzumachen.

Interessant ist auch die Teilnahme an Einzelturnieren. Da solltet Ihr keine Gelegenheit auslassen, wenn solch ein Turnier einmal in Eurer Nähe stattfindet. Durch die Rundschau oder per Einladung erfahren Clubs von solchen Turnieren. Auf Turnieren könnt Ihr am meisten dazulernen. Ihr lernt Spieler vieler verschiedener Clubs kennen. Und es macht sehr viel Spaß, wenn einer Eurer Spieler erste Erfolge erringen kann.

Die Organisation Eures Clubs

Am Anfang muss die Überlegung stehen, was es in einem Club eigentlich alles zu tun gibt. An schriftlichen Unterlagen müssen die Mitgliederliste, sowie Spielergebnislisten und Tabellen geführt werden. Beim Clubtreffen muss jemand für die Spielansetzung zuständig sein. Jemand muss sich um das Material kümmern, die Spielplatten müssen gepflegt werden, es müssen immer Bälle vorhanden sein und evtl. muss beim DTKV Spielmaterial für die Clubmitglieder bestellt werden. In der Regel nimmt jeder Club Beiträge von seinen Mitgliedern. Es sind daher Beiträge einzukassieren, das Clubvermögen ist zu verwalten und die Ausgaben müssen finanziert werden. Als letzte wichtige Aufgabe möchte ich hier die Kontaktpflege mit dem DTKV und mit anderen Clubs nennen

Es gibt nun zwei Möglichkeiten, all diese Dinge personell zu erfüllen. In den meisten Clubs gibt es einen Clubvorsitzenden und einen Schatzmeister oder auch Kassierer. Beide haben je einen Stellvertreter. Auf dem Clubvorsitzenden lastet der Hauptanteil der von mir geschilderten Aufgaben. Er kann aber auch einige der Aufgaben an seinen Stellvertreter oder an zuverlässige Clubmitglieder weitergeben. Das kann soweit gehen, dass er praktisch nur nach außen hin als Clubvorsitzender auftritt, dass aber alle Aufgaben auf die Clubmitglieder verteilt sind. Leider klappt dieses zweite Modell nur in wenigen Fällen. Dennoch ist mein Vorschlag, soviel Aufgaben wie möglich zu verteilen. Dabei muss aber im Auge behalten werden, dass die einzelnen Aufgabenträger ihre Aufgaben auch zuverlässig erfüllen. Das ist nun wiederum Sache des Clubvorsitzenden. Eine seiner wichtigsten Aufgaben ist es - und das macht den guten Clubvorsitzenden aus - ständig darauf zu achten, dass sich alle Mitglieder im Club wohl fühlen. Er muss rechtzeitig erkennen, wenn ein Mitglied sich innerlich vom Club abzu-

wenden beginnt. Erkennt er die Ursachen, so lassen sich häufig durch positives Erwähnen des Betreffenden am Wandaushang oder durch Gespräche die Gründe der Unlust ausräumen.

Noch ein Wort zu den Finanzen. Zwangsläufig entstehen für einen Club Ausgaben. Der DTKV-Beitrag beträgt pro Mitglied im Jahr 12 Euro. Materialkosten entstehen (Plattenbezug, Bälle, Schreibmaterial) und vielleicht sollen auch noch gemeinsame Unternehmungen aus der Clubkasse finanziert werden. Man kann die entstehenden Kosten durch jeweilige Umlagen beim Entstehen der Kosten decken. Das hat aber den Nachteil, dass irgend jemand die Beträge erst einmal auslegen muss. Es kommt dann auch häufig vor, dass er den ausgelegten Beträgen hinterherläuft. Ich halte es für besser, von vornherein einen Monatsbeitrag pro Mitglied festzulegen. Dieser sollte nicht unter 2 Euro liegen. Verglichen mit dem Beitrag von Sportvereinen ist das ein lächerlicher Betrag. Wenn Ihr mit diesem Betrag nicht auskommen solltet, so könnt Ihr später immer noch eine Erhöhung vornehmen. Mitentscheidend ist ja auch die Anzahl der Clubmitglieder. In einem kleinen Club werden die Mitglieder sicherlich einen etwas höheren Beitrag leisten müssen. Besonders hohe und selten anfallende Ausgaben (z.B. erstmaliger Plattenbau) sollten, falls nicht aus der Clubkasse finanzierbar, durch eine Umlage getragen werden.

Einer Krise gleich vorbeugen

Viele neue Clubs stehen nach ein bis zwei Jahren vor einer Mitgliederkrise. Das betrifft besonders die mit vielen Mitgliedern gestarteten Clubs. Zwei Grundsätze können Euch vor einer solchen Krise bewahren. Zum einen solltet Ihr auf einen freundschaftlichen Umgang innerhalb des Vereins achten und Mitglieder, die zeitweilig Unlust verspüren nicht so einfach laufen lassen. Zum zweiten solltet Ihr ständig nach neuen Mitgliedern Ausschau halten, um nicht vermeidbare Abgänge zu ersetzen. Clubs, die diese beiden Grundsätze beachten, werden zu einem festen Bestandteil unserer Hobbybewegung.

Achtet darauf, dass Eure Clubtreffen gut besucht sind. Bleibt ein Mitglied unentschuldigt fern, so fragt beim nächsten Mal, woran es gelegen hat. Fehlt ein Mitglied mehr als einmal, so besucht es oder sprecht es auf telefonischem Wege an. Häufig fühlen sich solche Mitglieder nicht genügend beachtet. Dem könnt Ihr entgegenwirken. Zeigt diesem Mitglied, dass Euer Club es braucht, auch wenn es spielerisch nicht zu den Besten gehören sollte. Ist durch Umstände, die Ihr nicht beeinflussen könnt, der Austritt oder ein Pausieren nicht zu verhindern, so streicht diesen Spieler nicht einfach aus Eurem Gedächtnis. Ladet ihn hin und wieder zu einem Pokalwettbewerb, zu einem kleinen Turnier oder noch besser zu nicht dem Tipp-Kick zuzurechnenden Aktivitäten ein. Das darf nicht zu häufig passieren (erstmal nach einem Vierteljahr, spätestens aber nach einem halben Jahr). In einigen Fällen werdet Ihr Erfolg haben und die Person als Mitspieler zurückgewinnen.

Besonders schlimm ist es, wenn Streit zwischen den Mitgliedern entsteht oder sich einer benachteiligt fühlt. Manchmal geht es dabei nur um Schiedsrichterleistungen oder schlechte Regelkenntnissen. Es ist daher von Vorteil, alle Mitglieder mit den Tipp-Kick-Regeln auszustatten. Ferner sollten Mitspieler, über die es häufig Klagen gibt, in ruhiger Form auf ihre Mängel hingewiesen werden. Es reicht dann oft schon, wenn sie sich anschließend mehr Mühe geben. Es muss aber auch allen Mitgliedern klar gemacht werden, dass Fehlentscheidungen nicht zu verhindern sind. Ihr braucht da nur wöchentlich die Berichte über die Fußballbundesliga zu beobachten. Warum soll es also ausgerechnet uns „kleinen“ Tipp-Kickern besser gehen.

Clubneulinge haben es besonders schwer. Man sollte sie darauf aufmerksam machen, dass hohe Niederlagen zu Beginn normal sind, aber auch darauf hinweisen, dass eine Anpassung an das Spielniveau des Clubs fast immer nach einer gewissen Zeit, aber nicht zu unterschätzenden Zeitspanne gelingt. Falsch ist es, dem Neuen anfangs etwas vorzumachen und nicht voll gegen ihn zu spielen. Nach einiger Zeit gibt sich diese Rücksichtnahme, der Neuling sieht keine Fortschritte in den Ergebnissen und resigniert.

Auch Schulprobleme werden heute häufig als Austrittsgrund genannt. Clubs bestehen oft aus gleichaltrigen Schülern. Treten die genannten Probleme auf, so kommt es in einigen Fällen auch zur Auflösung des Clubs. Sicherlich gibt es Fälle, in der Schulabschluss zum Aussetzen einer Saison in der Clubliga Anlass gibt. Wenn das Tipp-Kick-Spielen jedoch nicht übertrieben wird, dürfte es die schulischen Leistungen nicht beeinträchtigen.

Man sollte meinen, dass nach Beendigung der Schule alle Schwierigkeiten behoben sind. Überraschend hört man jedoch aus einigen Clubs, dass Mitglieder nach dem Antritt einer Lehre oder Arbeitsstelle glauben, nun sei keine Zeit mehr für das TK-Spiel. Die ganztägige Beschäftigung ist sicher-

lich zunächst eine große Umstellung . Man gewöhnt sich aber daran und dann ist es gut, wenn man noch sein Hobby und das Treffen im Freundeskreis eines Clubs hat. Allerdings gibt es auch Berufe mit ungünstiger Arbeitszeit, z.B. in der Gastronomie. Reine Schülerclubs treffen sich häufig nachmittags. In diesen Fällen muss überprüft werden, ob eine Verlegung auf einen anderen Termin möglich ist. Eigentlich beginnen die interessanten Möglichkeiten, Tipp-Kick zu spielen doch erst, wenn man selbst Geld verdient. Mit eigenen finanziellen Mitteln fällt es leichter, Turniere zu besuchen oder auswärts Clubkämpfe zu bestreiten.

Auch wenn jemand zur Bundeswehr muss und Euer Mitglied nicht am wöchentlichen Training Eures Vereins teilnehmen kann, wird der Abstand zum Tipp-Kick etwas größer. Dem könnt ihr entgegenwirken, indem Ihr von Zeit zu Zeit am Wochenende kleine Turniere ausspielt oder Freundschaftsspiele mit benachbarten Clubs abmacht, zu denen Euer Wehrdienstleistender eingeladen wird. Er merkt somit, dass er nicht vergessen wurde und wird sicherlich nach Ablauf der 12 Monate wieder regelmäßig beim Training erscheinen.

Akzeptieren muss man auf jeden Fall, wenn jemand andere Interessen entdeckt hat und ihnen nachgeht. Kritisch wird es auch bei vielen, die jenseits der 30 glauben, sie seien nun zu alt für das TK-Spiel. Wenn man altersmäßig in einem Club eine Außenseiterrolle einnimmt, ist der Rückzug vom „grünen Filz“ wohl nicht ganz unverständlich. Ansonsten aber kann man diesem Spiel, solange man Spaß daran hat, noch nachgehen, wenn für manche andere Sportart die Uhr schon abgelaufen ist. Für das Anwerben neuer Mitglieder hält der DTKV-Computerservice extra Tipps bereit. Für Dich geht es nun ja noch vorrangig darum, erst einmal einen Club auf die Beine zu bringen. Alles andere kann daher erst für später wichtig werden. Ich hoffe, dieser Leitfaden gibt Dir einen guten Eindruck davon, was bei einer Clubgründung alles zu beachten ist. Du wirst mir nach dem Durchlesen sicherlich Recht geben, wenn ich behaupte: „So schwierig ist das gar nicht“.

Ich arbeite selbst als Clubvorsitzender und habe dabei viel Spaß. Hin und wieder ist das zwar mit etwas Arbeit verbunden, manchmal gibt es auch frustrierende Erlebnisse, aber insgesamt haben die positiven Seiten doch klar dominiert. Ich wünsche Dir, dass Du die gleichen Erfahrungen machen kannst. In der heutigen hektischen Zeit, in der die zwischenmenschlichen Beziehungen häufig zu verkümmern drohen, ist es eine besonders schöne Aufgabe, eine intakte Gemeinschaft aufzubauen. Und auf eines - ich sage es immer wieder - möchte ich hinweisen. Wenn Ihr schon eine Gruppe seid und gern Tipp-Kick spielt, so solltet Ihr die paar Mark DTV-Beitrag nicht scheuen und Euch uns anschließen. Wir freuen uns über jeden neuen Club, können wieder neue Verbindungen knüpfen und Ihr werdet sehen, dass Ihr schnell Spaß an der Sache gewinnt.

Das Tempo, mit dem Ihr all die hier beschriebenen Dinge angeht, bestimmt Ihr selbst. Ich und die anderen DTKV-Präsidiumsmitglieder stehen jederzeit gern mit weiteren Hilfen zur Verfügung. Zum Schluss habe ich noch eine Bitte. Du wirst jetzt Deine eigenen Erfahrungen beim Aufbau eines Clubs machen. Du wirst andere Erfahrungen machen, als die hier beschriebenen. Du kannst Ideen entwickeln, die auch anderen nützlich werden können. Ich würde mich daher freuen, wenn Du mir nach einiger Zeit über Deine Erfahrungen berichtest. Ich werde nützliche Überlegungen gern in diesen kleinen Leitfaden mit einbauen. Viel Glück!